

Kennzahlenauswertung Erziehungshilfen 2012 - 2014

Ziel 1

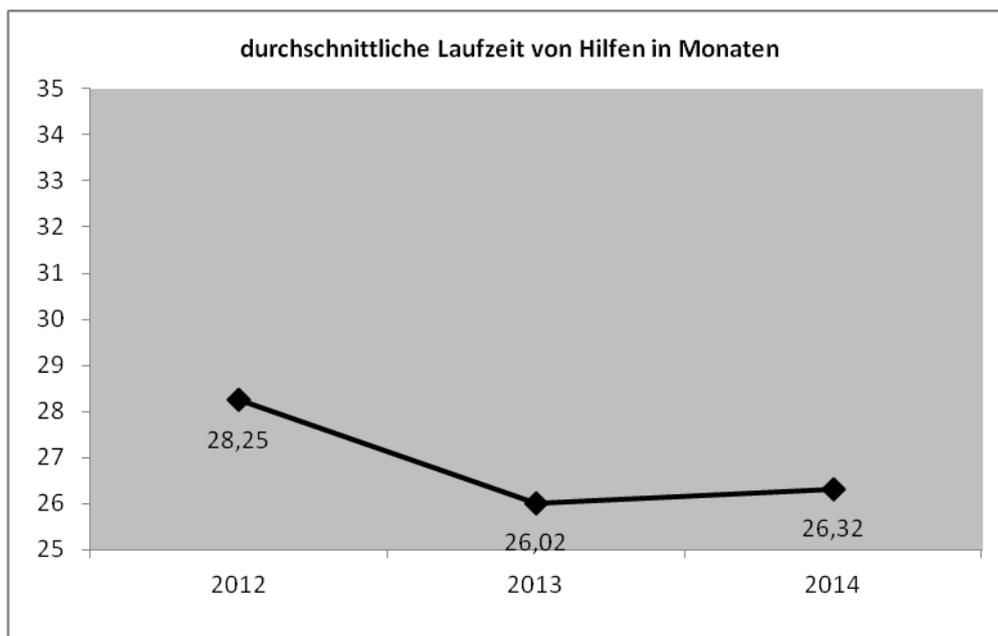
Hilfen werden so ausgestaltet, dass die betroffenen Menschen nachhaltig von öffentlicher Hilfe unabhängig sind.

>Je zielgerichteter und maßgeschneiderter ein Hilfesystem entwickelt wird, desto schneller treten die angestrebten Wirkungen ein, was sich auch in der Verkürzung der Dauer von Hilfen ausdrücken kann.<

Kennzahl 1.1

Die Dauer, die ein junger Mensch in einer Hilfe zur Erziehung ist, beträgt im Durchschnitt

- in 2012 bis zu 30 Monate
- in 2013 bis zu 30 Monate
- in 2014 bis zu 30 Monate



Durch den Einbezug der sozialen Gruppenarbeit ab 2013 wurden die Daten aufgrund einer anderen statistischen Grundlage ermittelt. Dies wurde bei der Auswertung der Kennzahlen in den Jahren 2013 und 2014 entsprechend berücksichtigt.

Die durchschnittliche Laufzeit ist weiterhin unterhalb der Zielmarke von 30 Monaten.

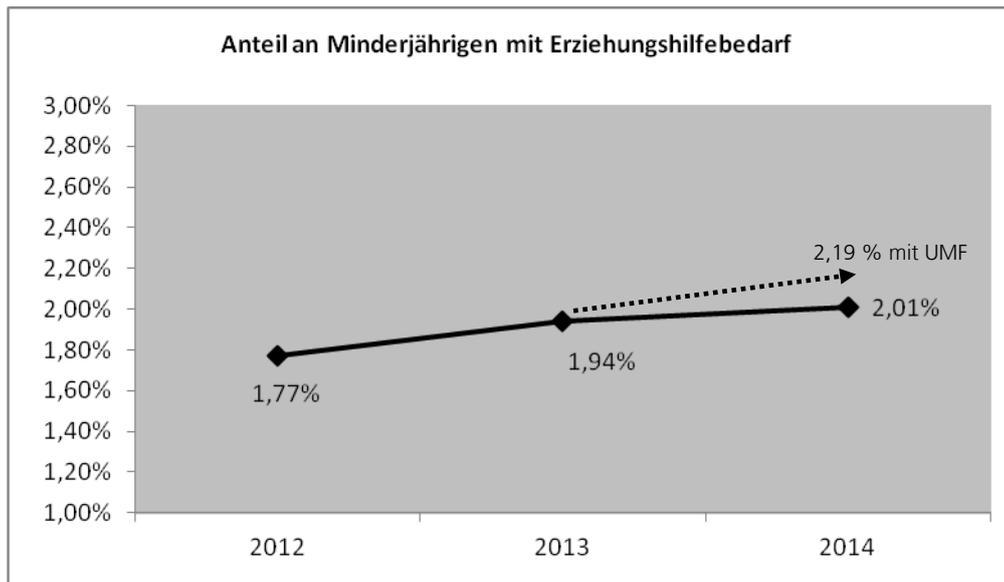
Je nach Gruppenstruktur nehmen die Kinder in der Regel bis zu 1,5 Jahre an der Sozialen Gruppenarbeit teil. Wie lange eine Hilfe gewährt wird, hängt von der Besonderheit des Einzelfalles ab und wird im Rahmen der Hilfeplanung und der Überprüfung der Zielerreichung geprüft und entschieden.

> Ob Menschen unabhängig von öffentlicher (Jugend-)Hilfe sind, lässt sich tendenziell durch die Quote am Gesamtanteil der unter 21-jährigen darstellen.<

Kennzahl 1.2

Der Anteil an Minderjährigen und jungen Volljährigen mit Hilfe zur Erziehung am Gesamtanteil der 0-21jährigen beträgt

- in 2012 bis zu 1,60 %
- in 2013 bis zu 2,00%
- in 2014 bis zu 2,00 %



Der Anstieg der Hilfen, gemessen am Gesamtanteil der 0-21jährigen, ist auf den Ausbau der niedrigschwelligen Hilfen, insbesondere der Sozialen Gruppenarbeit, zurückzuführen. Die Fallzahl der unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMF) wurde in 2014 herausgerechnet.

Zum Stichtag 31.12.2014 waren 42 UMF im Hilfebezug. Mit den UMF-Fällen erhöht sich der Anteil auf 2,19 %.

Ziel 2

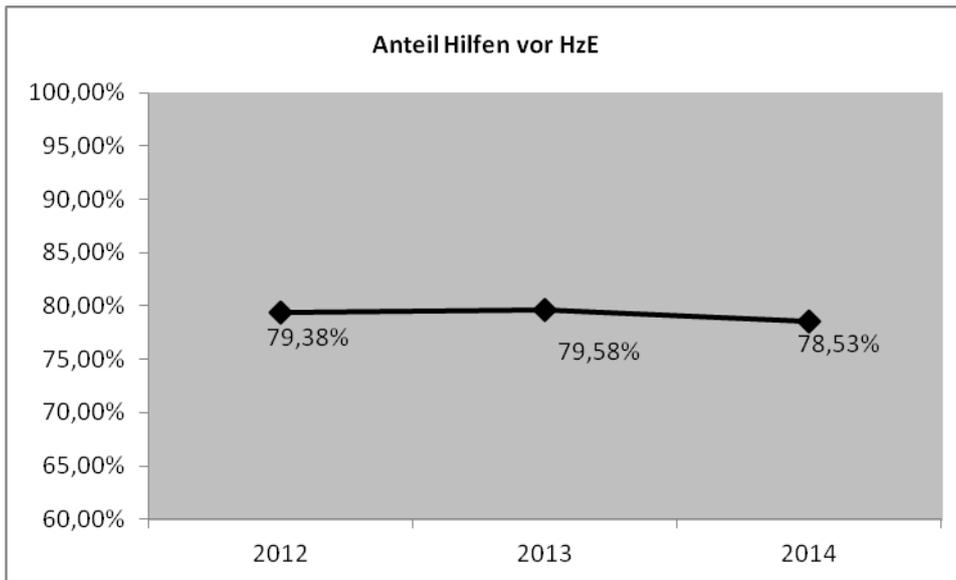
Hilfen setzen frühzeitig und maßgeschneidert im Lebensumfeld des Betroffenen an.

>Ob Hilfen frühzeitig einsetzen, kann dann daran festgestellt werden, wie viel Unterstützung Familien und junge Menschen erfahren, bevor eine (kostenintensivere) Hilfe zur Erziehung einsetzt.<

Kennzahl 2.1

Der Anteil an Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung an allen geleisteten Hilfen beträgt

- in 2012 mindestens 80 %
- in 2013 mindestens 80 %
- in 2014 mindestens 80 %



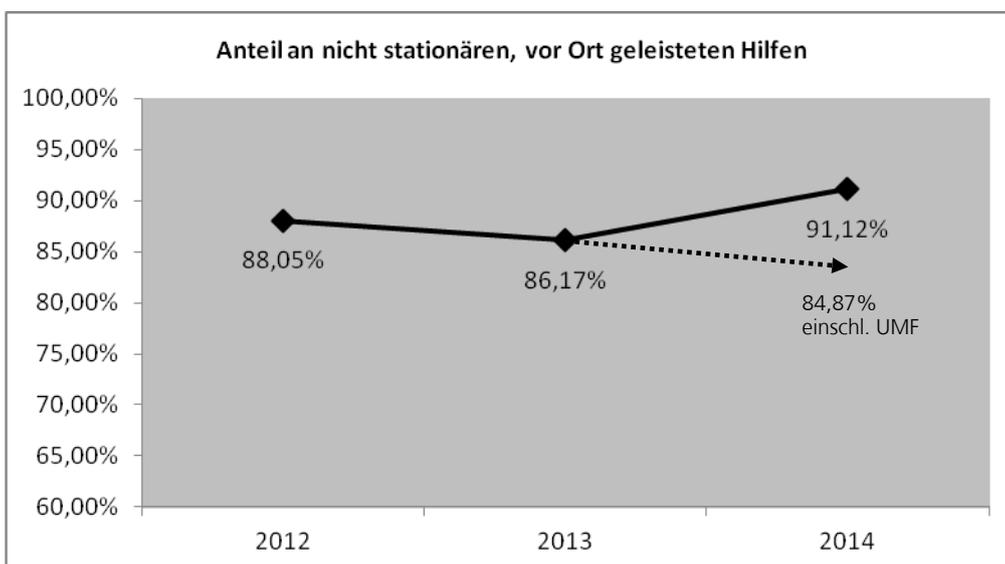
Die Hilfen vor einer Hilfe zur Erziehung sind die Beratungs- und Unterstützungsleistungen des Kommunalen Sozialen Dienstes (KSD). Im Jahr 2014 wurden diese Leistungen in 3.584 Fällen erbracht.

>Wenn ein Bedarf an Hilfe zur Erziehung besteht, kann dabei auf ambulante, teilstationäre oder stationäre Hilfen zurück gegriffen werden. Im Lebensumfeld der Betroffenen setzen vorrangig die ambulanten und teilstationären Hilfen an. <

Kennzahl 2.2

Der Anteil an nicht stationären, vor Ort geleisteten Hilfen zur Erziehung an allen Hilfen zur Erziehung beträgt

- in 2012 mindestens 75 %
- in 2013 mindestens 80 %
- in 2014 mindestens 80 %



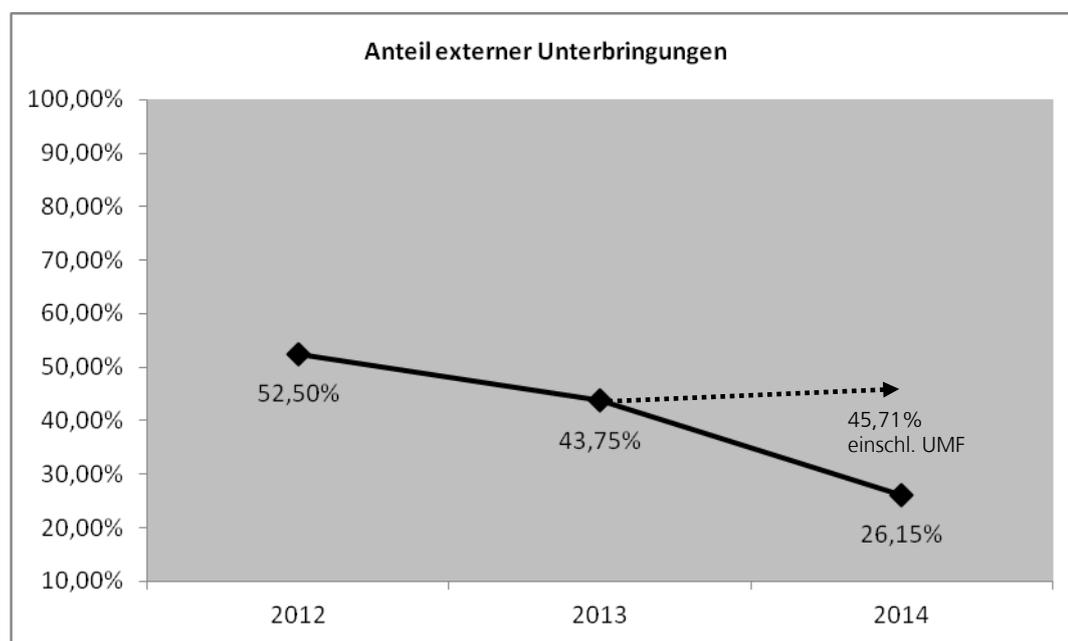
Die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge sind in der Regel in einem stationären Setting zu versorgen, da sie allein, ohne Familie, hier ankommen und untergebracht werden müssen. Da die Fallzahl der UMF in 2014 enorm angestiegen ist, wird diese Zahl bei der Ermittlung der Kennzahl 2014 gesondert betrachtet.

Die Kennzahl zeigt, dass die notwendigen und geeigneten Hilfen überwiegend ambulant, vor Ort im Lebensumfeld der Familien geleistet werden.

Kennzahl 2.3

Der Anteil an stationären Hilfen außerhalb Ulms an allen Hilfen zur Erziehung außerhalb des Elternhauses beträgt

- in 2012 bis zu 30 %
- in 2013 bis zu 50 %
- in 2014 bis zu 50 %



Den in der Graphik dargestellten %-Anteilen liegen folgende Fallzahlen zugrunde:

Gesamtstädtisch	2012	2013	2014
	52,50 %	43,75 %	26,15 %
Fälle insg. (Anzahl UMF)	40 (4)	48 (13)	65 (30)
Davon ausserhalb	21	21 (1)	17 (1)

Die Zahl der UMF ist in 2014 enorm angestiegen. Da die UMF in erster Linie in stationären Einrichtungen in Ulm untergebracht werden, wirkt sich dies auf die Entwicklung der Kennzahl aus. Die Zahl der UMF ist in () dargestellt.

Bei den Schwerpunktträgern Oberlin e.V. und Zentrum guterhirte wurden in Abstimmung mit dem Jugendamt der Stadt Ulm weitere Wohngruppenplätze geschaffen. Damit können aktuell die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge überwiegend in Ulm untergebracht werden. Eine Unterbringung ausserhalb von Ulm erfolgt allenfalls dann, wenn in Ulm kein Platz zur Verfügung steht.

In allen anderen Fällen erfolgen stationäre Unterbringungen dann ausshalb, wenn aufgrund der Komplexität und der Besonderheit des jeweiligen Falles die Unterbringung in einer speziellen Einrichtung geboten ist. (z.B. bei psychischen Erkrankungen von jungen Menschen oder bei erforderlicher Trennung vom Elternhaus und dem sozialen Umfeld).

Ziel 3

In ihrer Wirkung werden Hilfen effektiver und effizienter geleistet.

>Dies bildet sich darin ab, die stetig steigende Kostenentwicklung in der Jugendhilfe abzubremsen.<

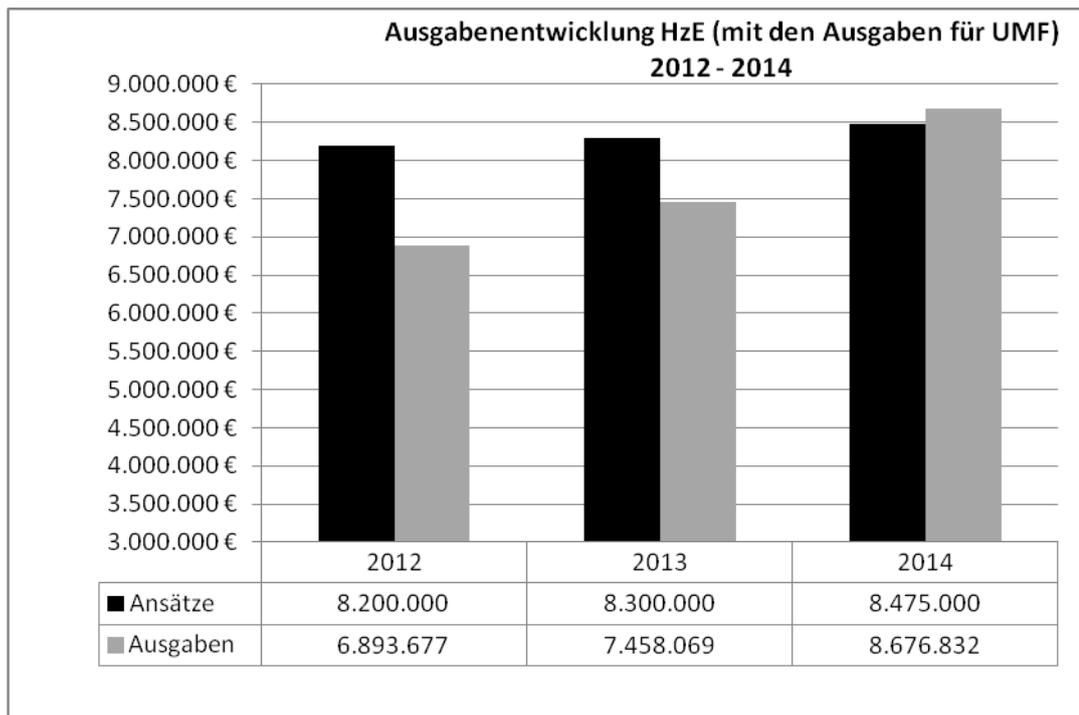
Kennzahl 3.1

→ in 2012 8,3 Mio. € * Budgetansatz berücksichtigt: 8.200.000 €

→ in 2013 8,3 Mio. € * Budgetansatz berücksichtigt: 8.300.000 €

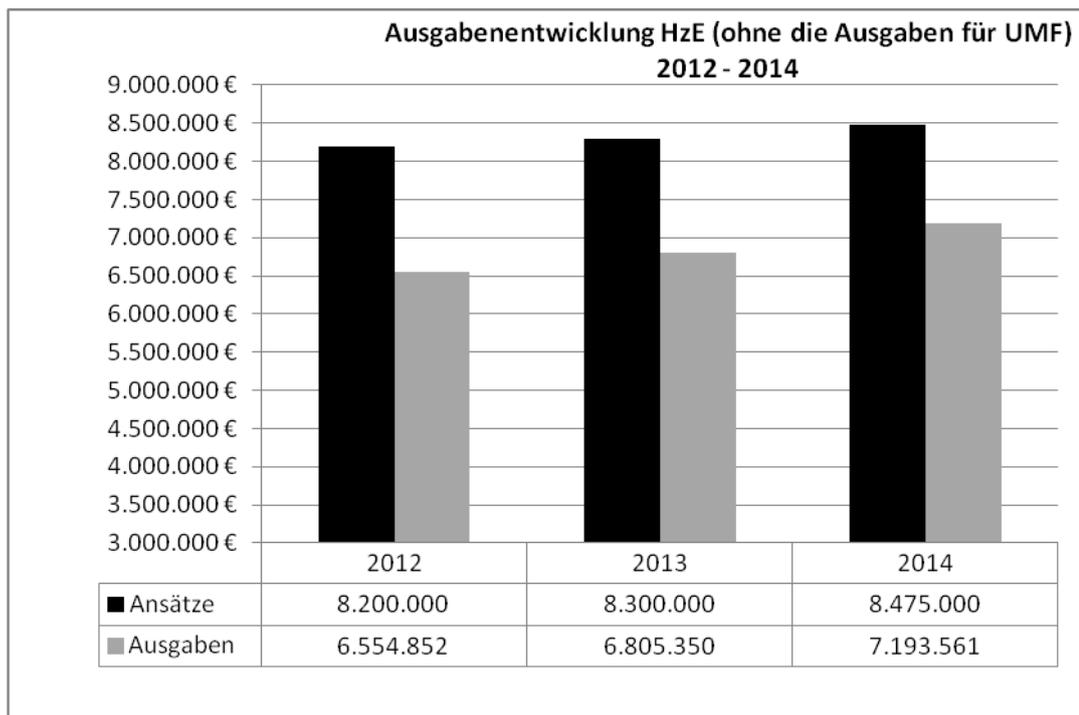
→ in 2014 8,4 Mio. € * Budgetansatz berücksichtigt: 8.475.000 €

* in den Ansätzen sind Erhöhungen aufgrund von Tarifsteigerungen und damit landesweiter Entgelterhöhungen und Fallzahlensteigerungen enthalten. In 2012 wurde der Budgetansatz entsprechend der tatsächlichen Entgelterhöhungen angepasst. Im Ansatz 2013 sind 2,4 % Erhöhung aufgrund von Tarifsteigerungen berücksichtigt, im Ansatz 2014 sind 2,1 % berücksichtigt.



Im Jahr 2014 sind die Ausgaben für UMF enorm angestiegen, weshalb erstmals der Budgetansatz überschritten wurde.

In der folgenden Tabelle sind die Beträge ohne die Ausgaben für die UMF dargestellt.



Die Ausgaben für die UMF haben sich in den Jahren 2012 – 2014 wie folgt entwickelt. Diese Ausgaben werden in der Regel in voller Höhe vom Land erstattet.

